Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 12

Artikel: Die Seelenkunde des Lehrers

Autor: Bessmer, Julius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seelenkunde des Lehrers.

Bon Dr. P. Julius Begmer S. J., Baltenburg.

- 1. Wer weiß, was die Worte "Unterricht und Erziehung" besagen, wird nicht bestreiten, daß eine eingehende Renntnis des menschlichen Seelenlebens für ein gedeihliches, erzieherisches Wirken von grundlegender Bedeutung ift. bie Fähigkeiten des Menschen nicht kennt, nicht weiß, wie sie arbeiten, welche Borbedingungen sie für ihre Betätigung erfordern, der wird nie im Stande sein. zu unterrichten und die noch unentwickelten Anlagen des Rindes helfend zu unterstüten, zu leiten und zur Entfaltung zu bringen. Wir können also als Lehrer und Erzieher nie zu viel Seelenkunde besitzen. Und wenn auch die "padagogische Psychologie", wie sie in den Lehrerseminarien geboten wird, ein nicht zu unterschäßen= des Maß wissenschaftlich begründeter und praktisch brauchbarer Seelenkunde vermittelt, fo darf doch unser Studium der menschlichen Seele, ihrer Fähigkeiten und Gaben, ihres Schaffens und Ringens nicht als abgeschlossen betrachtet werden, wenn sich die Pforten des Seminars hinter dem neugeprüften Lehrer schließen. Bielmehr muß es den Lehrer und Erzieher begleiten auch im beruflichen Alltags= leben. Allein da erhebt sich die Frage, wie fange ich es an, um neben den Pflichten bes Berufes noch Pjychologie zu treiben? Bin ich nicht geplagt genug, und soll ich neben meinem Beruf als Bädagoge mich auch noch zum Fachpsychologen, zum Naturforscher, zum Sprachkenner, zum Mathematiker und Musiker ausbilden? Ein solcher Stoßseufzer hat seine Berechtigung, wenn man die überlauten, maglosen Forberungen lieft, die in Broschüren und Zeitschriften vielfach gerade von Lehrern an die Lehrer gestellt werden. Der Verfasser dieser Arbeit wurde sich niemals entschlossen haben, den Lehrer, der inmitten der Mühen und Sorgen seines Berufes steht, zur Pflege der Seelenkunde anzueifern, wenn er nicht die Ueberzeugung hatte, eine solche Pflege sei möglich, ohne daß bem Lehrer neue Lasten aufgeburdet würden, ja seine tägliche Berufsarbeit und die eigene Erholung boten ihm willkommene Gelegenheit, tiefer in das Seelenleben einzudringen. Dem praktischen Nachweis, daß es wirklich so ist, sind die folgenden Ausführungen gewidmet. Buerst muffen wir uns klar werden, welcher Art die Seelenkunde eines Lehrers sein muß, um ihm wirklich als Untergrund für Unterricht und Erziehung zu dienen; sodann werden wir die Mittel, die sich uns darbieten, oder die heute empfohlen werden, um die Seelenkunde zu fordern, kurz überblicken, um dann in den nachfolgenden Teilen dieser Arbeit die einzelnen auf ihre praktische Brauchbarkeit zu prüfen.
- 2. Die Seelenkunde des Lehrers und Erziehers, oder um einen neuzeitlichen Ausdruck zu gebrauchen, die "pädagogische Psychologie" ist eine wissenschaftliche Kenntnis der Seele, ihrer Tätigkeiten und ihrer Natur, soweit diese Kenntnis in näherer Beziehung steht zur Erziehung und zum Unterrichte.

Als wissenschaftliche Kenntnis, d. h. als eine Kenntnis, welche die seelischen Vorgänge aus ihren Ursachen zu verstehen sucht, unterscheidet sich die pädagogische Psychologie von der natürlichen volkstümlichen Seelenkunde. Sie sucht die einzelnen Gruppen seelischer Akte gegen einander abzugrenzen, die Gesetze, nach denen sie

sich vollziehen und von einander abhängen, genau zu ermitteln und damit nähern Aufschluß über die Natur der seelischen Fähigkeiten und das Besen der Seele Die "padagogische Psychologie" hat im Gegensatz zur volksselber zu gewinnen. tümlichen Seelenkunde ein sustematisches Gepräge, unterscheibet sich aber von ihr feineswegs notwendig burch größere Sicherheit, noch durch die Quellen, aus benen sie das zu verarbeitende Material schöpft. Beibe find an die Selbstbeobachtung und an die Beobachtung fremden Seelenlebens gewiesen; beibe verarbeiten ihr Material durch Denken, durch Zergliederung und Aufbau, durch Verknüpfung und Schluffolgerung, beide geben Sicherheit, die Seelenkunde des nicht wissenschaftlich Gebildeten eine unmittelbare natürliche, die Seelenkunde des Psychologen, eine reflexe auf tiefere, durch logische Gesetze gegründete Einsicht. Rein Psychologe wird je verächtlich auf die treffsichere Menschenkenntnis herabblicken, die so manchen schlichten Mann aus bem Bolke eigen ift. Andererseits dürfen wir den Rugen nicht verkennen, den eine sustematisch wissenschaftliche Renntnis des Seelenlebens nicht nur für ein tieferes Berständnis, sondern auch für eine bewußte planmäßige Berwendung psuchologischer Kenntnisse im Rahmen der Erziehung und des Unterrichtes bietet.

Was nun aber der Lehrer und Erzieher an theoretische wissen sich aftlicher Renntnis des menschlichen Seelenlebens für eine gedeihliche Aussübung seines Beruses bedarf, wird ihm in genügender Weise in jedem tüchtigen Seminar an der Hand eines kurzen Lehrbuches der pädagogischen Psychologie geboten. Und diese wissenschaftliche Vorbildung gibt ihm die Möglichkeit, spätere psychologische Erkenntnisse, die er sich im Berussleben erwirdt in gewissem Sinne zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verarbeiten. Vorausgesetzt ist natürlich, daß dasjenige, was der Lehrer und Erzieher in der pädagogischen Psychologie gelernt hat, für ihn geistiges Sigentum geworden ist; dann aber wird er von selbst Ordnung in seine neuen psychologischen Ersahrungen bringen, leicht in altbekannte Gruppen einreihen, auf ihre Ursachen zurücksühren, ihre Tragweite überblicken lernen.

3. Unterscheidet sich die Seelenkunde, deren der Lehrer bedarf von einer bloß praktisch volkstümlichen Seelenkunde, und verdient sie mit Recht den Ruhmestitel "padagogische Pfnchologie", so ist sie doch anderseits durch die innige Beziehung auf die Erziehung wohl zu trennen von der Psychologie als Kachwissenschaft. Die Psychologie als Sonderwissenschaft ist, wenn sie Seelenlehre im Vollsinn des Wortes sein soll, eine Teilwissenschaft der Philosophie. Gine rein empirische Psychologie, welche auf eine rationell philosophische Durcharbeitung des seelischen Tatsachenmaterials grundsätlich verzichtet, sich begnügt, die Tatsachen zu jammeln, au gruppieren und klassifizieren, sowie die nächstliegenden Gesetze der psychischen Borgange zu ermitteln, konnte bochftene burch ihr methobisches Borgeben und durch die Kärrnerdienste, welche sie leistet, den Anspruch auf den Namen Wissen-Die Psychologie als Wissenschaft im mahren Sinne des Wortes schaft erheben. beginnt erst da, wo die rationelle Verarbeitung, die Zurückführung auf die Ursachen vorgenommen wird und wo man vordringt zur tiefern Kenntnis bes Seelenwesens, das allen seelischen Erscheinungen als letter Träger und wirkende Ursache zu Grunde liegt. Als philosophische Teilwissenschaft kann sie aber bloß vom Philosophen betrieben werden und verlangt einerseits tüchtige Vorkenntnis der wissenschaftlichen Logik, der Seinslehre oder Ontologie und der philosophischen Naturlehre, wie sie andererseits eine Kenntnis der philosophischen Sittenlehre und der natürslichen Gotteslehre als notwendige Ergänzung fordert. So weitgehende Anforderungen stellt die pädagogische Psychologie, die ganz und gar in den Dienst der Erziehungs und Unterrichtslehre treten will, natürlich nicht. Sie kann sich mit weniger begnügen, und muß sich mit weniger begnügen, wenn sie nicht ihre Berechtigung und ihre Notwendigkeit im Lehrplan der pädagogischen Vorbereitung preisgeben will.

Tatsächlich sind weite Gebiete und viele Fragen der fachwissenschaftlichen Psychologie von so untergeordneter Bedeutung für Erziehung und Unterricht, daß sie füglich übergangen werden können, wie wir noch sehen werden. Vor allem ist die Lehre vom sinnlichen Leben bloß wie eine Vorschule zu betrachten. Denn da die Kinder zum Denken, Wollen und zielbewußten Dandeln erzogen werden müssen, muß auch die pädagogische Psychologie dem Denken und Wollen die Hauptaufmerksamkeit zuwenden und hier klare Einsichten schaffen. Aber auch die tieseren spekulativen Erörterungen über die Entstehung der menschlichen Begriffe, oder gar die erkenntnistheoretischen Probleme gehören nicht in den Bereich der pädagogischen Psychologie, soweit diese Gemeingut jedes Lehrers und Erziehers sein soll.

4. Die Quellen, aus benen die padagogische Psychologie schöpft, lassen sich auf zwei zurudführen, die Beobachtung des eigenen und die Beobachtung fremben Die erstere ift die unerläßliche Grundlage des lettern. Seelenlebens. wir niemals in fremde Seelen hineinbliden konnen, wohl aber in die unfrige, fo muffen wir die Meußerungen fremden Seelenlebens nach unfern eigenen innern und äußern Erfahrungen deuten. Die Fremdbeobachtung ergänzt und erweitert aber die eigene Beobachtung, und ermöglicht im Berein mit jener allgemeine Schlüsse über das Seelenleben und seinen Verlauf zu ziehen. Die padagogische Psychologie muß sowohl das Seelenleben des Erwachsenen in seiner vollendeten Ausgestaltung kennen, als bas Seelenleben bes Rindes; biefes um ben Ausgangs= punkt der Erziehung, jenes um das Biel der Erziehung stets vor Augen zu haben. Berben die zu beobachtenden Zustände oder seelischen Vorgange durch bestimmte, genau vorher überlegte Einwirkungen erft hervorgerufen, fo wird die Beobachtung zum psychologischen Experiment. Aber die Psychologie verlangt, um mahre Wissenschaft zu fein, bloß ein wirklich sicheres Tatsachenmaterial, und solches kann auch gewonnen werden ohne eigentliches Experiment und ist seit Jahrhunderten in reichstem Make ohne dieses gewonnen worden, wie nicht nur die klassischen philosophischen Werke über Psychologie aus frühern Jahrhunderten, sondern vor allem bie padagogische und sogar die schöne Literatur durch ihren reichen Gehalt an psychischen Wahrheiten beweisen.

So lange die pädagogische Psychologie als rein natürliche Wissenschaft gelten will, kann sie selbstverständlich nur jene psychologischen Wahrheiten behandeln, welche durch den sich selbst überlassenen Menschenverstand gefunden werden können. Wenn es sich aber um die Seelenkunde handelt, die der christliche Lehrer und Erzieher als Grundlage für sein pädagogisches Wirken wählen will, so ist er an diese

Schranke nicht gebunden. Er hat das Recht, überall da psychische Wahrheiten zu schöpfen, wo er sie sicher und lauter finden kann. So eröffnet sich für ihn der Quell der geoffenbarten Religion. Sie bietet ihm psychologische Kenntnisse, die er anderswo nirgends findet, sichere Kenntnisse, weil sie aus dem Born der ewigen unsehlbaren Wahrheit stammen, lebenswahre und segensvolle Kenntnisse, weil wir sie dem verdanken, der die Menschenseele als ihr Schöpfer und letztes Ziel durch und durch kennt.

Experiment, Bücherstudium, Beobachtung der Kinder, Beobachtung der Erwachsenen, Religion, das sind die Hilfsmittel für eine zu erzieherischen Zwecken brauchbare Seelenkunde. Wir werden sie im Einzelnen zu erörtern haben.

Erschwerte Schularbeit.

Allerorten wird der Krieg gepriesen als der Zauberstab, mit dem nun plötzlich alle möglichen Hemmnisse des Unterrichtes beseitigt und gehoben werden können. Ein Aufsat im "Kath. Schulblatt" Bayerns, aus dem ungemein viel gesunder Wirklichkeitssinn spricht und der gar nicht dieser Aufsassung ist, führt den Titel: "Erschwerung der Schularbeit durch den Krieg." Betrachten wir uns einige dieser anschaulichen Bilder.

Was kümmern den Jungen, der dort träumerisch in der Bank sitt, die Ursachen der französischen Revolution, die der Lehrer soeben behandelt, wenn er sich in Gedanken ausmalt, wie schön das Kriegsspiel heute Mittag sein werde, weil er und seine Kameraden aus Grastüchern ein Zelt hergestellt haben, in das Verwundete auf einer selbstgefertigten Tragbahre gebracht und dort verbunden werden?

Schon seit 14 Tagen lief vom Vater im Felde keine Nachricht mehr ein. Abermals hatten sie umsonst gehofft, und während die Mutter mit Tränen in den Augen seufzte: "Wieder nichts! Daß Gott erbarm!" und nach Hause ging, schlich sich der Junge zur Schule. Ihn erfüllt nur der eine Gedanke: "Wie steht es mit dem Vater? Er wird doch nicht gefallen sein? Das wäre ja entsetlich!" Ein tieses Weh erfaßt sein junges Perz und nimmt all sein Denken gefangen.

Und wieder ein anderes Kind sieht, wie die Not und die Armut allmählich bei ihnen einziehen, wie die Stücklein Brot immer kleiner werden, wie es im Ofen an Kohlen, in der Lampe an Erdöl mangelt und wie das Schuhwerk immer brest-hafter wird.

Gewiß haben nicht alle Schüler gleich schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden, aber unberührt von den Kriegsstürmen bleibt wohl kaum eine Familie im Deutschen Reiche, und in der Schule macht sich dieses geltend.

Und dann die Hausaufgaben! Wie flüchtig sind sie meistens gefertigt, wenn sie überhaupt ausgeführt wurden. Da wird daheim und auf der Straße vom Kriege gesprochen, ein neues Extrablatt ist angeschlagen, das einen Sieg unserer Waffen kündet, und nun soll trot der allgemeinen Erregung der Bevölkerung so ein Junge oder Mädchen still siten und mit aller Sorgsalt arbeiten, was ihm an trockenem Stoff aus den verschiedenen Unterrichtsgebieten aufgegeben wurde!

Und zulett der Lehrer! Steht nicht auch er im Banne des Krieges? Empfindet nicht auch er die große Not und Gefahr, in der unser Vaterland schwebt? Dat nicht auch er vielleicht liebe Angehörige draußen im Felde, um deren Schicksfal er bangen muß? —